Gelesen und notiert

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **92 (1966)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Blick in die Gazetten

Die Sünde steht wie ein dunkler Stern über dem Leben der jungen Monika Sebald. Als lediges Kind wurde sie geboren. Ihre Mutter hatte sich ihrer immer geschämt.

Hätte Monika als Verheiratete das Licht der Welt erblickt, so wäre es der Mutter wohl auch wieder nicht recht gewesen.

Eschlikon TG

Wir vermieten an ruhiger Lage, nur 2 m vom Bahnhof entfernt, komfortable, preisgünstige

3- u. 4-Zimmer-Wohnungen

Zwei Meter vom Bahnhof entfernt habe ich bislang höchstens stille Oertchen, nie aber ruhige Wohnungen entdeckt.

deln. Recht beliebt ist auch mein Luganighe-Reis. Luganighe sind jene dicken Würstchen, die die Tessiner entweder im Wasser kochen oder auch braten. Meiner Familie sind sie auf diese Weise zu fett. Ich entferne also ihre Haut, schneide das Fleisch in kleine Stückchen, dämpfe diese ganz ohne Oel mit Zwiebeln, einer kleingeschnittenen Peperoni und einer grossen Tasse Reis an, bis es in der Küche himmlisch zu riechen beginnt, füge ein paar zerschnittene Tomaten bei, lösche mit Rotwein und fünf Tonnen Bouillon ab (das Gericht muss am Schluss ganz saftig sein), wi-

Gegen den Schluß zu nimmt das Rezept derart münchhausische Formen an, daß man geneigt ist, die Luganighe in Lüganighe umzutaufen.

Arztsekretärin

zu Kinderarzt gesucht mit guter Schulbildung. Mithilfe in Sprechstunde und Labor. Geregelte Arbeits-

Hätte in diesem Falle nicht Kinderschulbildung für den Mann gereicht?

Gelesen und notiert

Eine amerikanische Zeitung setzte einen Preis für den tugendhaftesten Bürger des Landes aus. Einstimmig wurde ein Mann gewählt, der geschrieben hatte: «Ich rauche nicht, ich trinke keinen Tropfen Alkohol, rühre keine Karten oder andere Glücksspiele an, bin meiner Frau absolut treu und führe dieses Leben schon seit sechs Jahren.» Als sich die Zeitung erkundigte, wo man den Preis überreichen könnte, antwortete der Preisträger: «In drei Monaten werde ich aus dem Gefängnis entlassen ...»

*

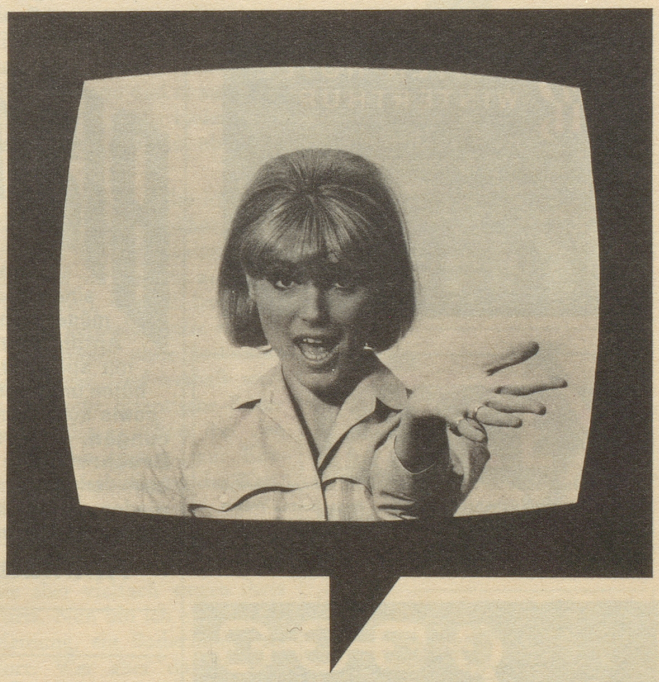
Aus einem Zeitungsinterview mit dem bekannten Sänger Wolfgang Windgassen: «Der junge Siegfried ist eine der schwierigsten Partien der ganzen Opernliteratur. Er steht den ganzen Abend als Alleinunterhalter auf der Bühne – und dann kommt eine ausgeruhte Brünhilde, die zeigen will, wie groß ihre Stimmreserven sind.»

*

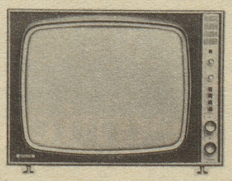
Aus einem Artikel in ‹La Crosse Tribune›: «Das ist der zweite Film, der durch den Raubüberfall auf einen Zug im Jahre 1963 inspiriert wurde, bei welchem britische Gangster mehr als 2,6 Millionen Pfund erbeuteten. Richard Burton und seine Frau Elizabeth Taylor haben ein ähnliches Projekt im Sinn.»

*

Empfehlungen der Pariser Tageszeitung ‹Le Figaro› für Deutschland-Reisende: «Bestellen Sie in einem Restaurant nie Sauerkraut. Sie werden feststellen, daß Sauerkraut im Elsaß entschieden besser schmeckt. Meiden Sie auf jeden Fall Beefsteak. Das Rindfleisch schmeckt fast immer nach Apotheke. Wenn Sie Kaffee trinken wollen, verlangen Sie einen ‹Mokka›, denn was man in Deutschland Kaffee nennt, erinnert eigenartigerweise an das, was man in Frankreich während des Krieges unter diesem Namen serviert bekam.» TR



für schweizerische Verhältnisse geschaffen



Mediator TV – hervorragend in der Bild- und Tonqualität selbst bei schwierigen Empfangsverhältnissen in jeder Gegend der Schweiz

mediator

Mediator gewählt – gut gewählt